

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einzugießen und statt der Pulverladung anzuzünden brauchte, war also ein Gemisch von Teeröl (Benzol), Salpetersäure, Salpetersalzsäure (Königswasser) und Schwefelsäure und *ein gefährlicher Nitro-Explosivstoff ganz moderner Natur*.

Die zeitgenössischen Waffentechniker, die davon Kenntnis erhielten, schreckten, wenn sie für chemische Arbeiten Verständnis hatten und es etwa ausprobierten, vor seiner gewaltigen Explosionskraft zurück, genau so wie die modernen Waffentechniker, nachdem 1846 der Baseler deutsche Professor Schönbein die Schießbaumwolle erfunden und Sobrero 1847 das Nitroglycerin entdeckt hatte<sup>1</sup>. Die anderen aber schrieben es entweder verständnislos mit dem sonstigen Inhalt des Feuerwerkbuches ab, dann geriet es als nebensächlich bald in Vergessenheit, oder suchten selbständig hinter den Sinn der ihnen unklaren Lehre zu kommen, dann gerieten sie auf Abwege und erkannten nicht das Wesentliche. Manche, darunter die Franzosen, verwechselten den hier destillierten Salpeter, die „Salpetersäure“, mit dem sonst oft genannten „Salpeterwasser“, der einfachen Salpeterlösung; manche klammerten sich an das „Wasser“ und bildeten ein „Schießwasser“ nach eigener Art, wie aus folgendem Beispiel erkenntlich ist<sup>2</sup>:

„Nimm den Salzstein, der vom Läutern des Salliters geblieben ist, oder sonstigen Salzstein, laß Kalk daraus brennen, schlag einen Filz darum, lade ihn in der Büchse unter das Zündloch, lade alsdann Pulver und Kugel darauf, alsdann gieß Wasser zum Zündloch hinein, so drückt das Wasser durch den Filz auf den Kalk, alsdann fängt der Kalk zu brennen an, zündet das Pulver auch an, und geht die Büchse ab. Schau aber, daß du dich bei der Büchsen nicht säumst, damit dir nichts widerfahre, denn es schnell angehet.“

So kam es, daß der Verfasser des Feuerwerkbuches als Chemiker etwas offenbarte, was dem chemischen Verständnis seiner Zeit weit vorauseilte und recht bald in das Dunkel gänzlicher Vergessenheit versank. Und wenn es auch völlig abwegig ist, Nobel das Verdienst an der Erfindung des Dynamits abzusprechen, weil dieses schon im Feuerwerkbuch enthalten sei<sup>3</sup>, so kann man doch mit Romocki *die hier mitgeteilte Erfindung des „Schießwassers“ wohl unstreitig als eine der merkwürdigsten aller Zeiten bezeichnen*.

Den Schluß des Feuerwerkbuches bildet auffallenderweise eine wohl selbst jedem damaligen Techniker bekannte und geläufige Anweisung zum *Härten von Eisen* (100) mittels irgendwelcher Härtemittel. Wenn darin, daß sie an dieser Stelle steht, nicht ein reiner Zufall zu erblicken sein sollte, so kann die Frage aufkommen, ob auch darin ein Mittel zur Geheimhaltung liegen könnte. Ein unbefugter Leser, der nur schnell den Anfang und den Schluß überfliegt, wäre dann weit von der Annahme entfernt gewesen, daß wichtige Waffenlehren im Inhalt verborgen seien; und damit hätte dann auch der nichtssagende Schluß seinen Zweck erfüllt.

---

<sup>1</sup> Vgl. *Quellen-Verzeichnis* (1). <sup>2</sup> *Berliner ms. germ. qu. 1188 (a 8)*, S. 89. <sup>3</sup> *Wirtschaft und Arbeit*, Mai 1941, S. 101, „Aus der Geschichte des Sprengstoffes“.